

25.11.2018

## Offener Brief an Hubert Aiwanger

Mit Interesse verfolgen wir, Silke Wanninger-Bachem, Thomas Schneider und Werner Kelnhofer, das politische Geschehen in Bayern.

Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Bayerische Sozialministerium die Entwicklung einer Autismus-Strategie in Auftrag gegeben hat. In diese Aufgabe sind wir als Autistinnen und Autisten im Zuge der angestrebten Partizipation mit eingebunden.

Mit Überraschung und Verwunderung ist uns daher eine Aussage aufgefallen, die Sie, Herr Aiwanger, gemäß dem Artikel "**Markus Söder ist kein Autist**" im Landshuter Wochenblatt vom 07.11.2018 geäußert haben.

Dort werden Sie wie folgt zitiert: *"Ich habe einen guten Draht zu Markus Söder gefunden und möchte meinen Einfluss ausnutzen. Er ist sehr zugänglich für gute Ideen. Markus Söder ist kein Autist, sondern geht auch auf gute Vorschläge ein und hört auf andere. Als sein Stellvertreter habe ich einen engen Kontakt zu ihm."*


Wir fragen uns daher: Was wollten Sie mit der Aussage "Markus Söder ist kein Autist" ausdrücken? Der Zusammenhang lässt darauf schließen, dass Sie zum Einen offenbar eine sehr begrenzte Sichtweise von Autisten haben, denen Sie ein Hören und Eingehen auf gute Vorschläge anderer nicht zutrauen. Zum Anderen verwenden Sie daraus schließend den Begriff Autismus hier als Synonym für Ignoranz und Verbohrtheit.

Wir empfinden Ihre Aussagen als diskriminierend und behindertenfeindlich! Indem Sie Autismus als Metapher für eine Beschreibung eines von Ihnen nicht gut geheißenen Verhaltens nutzen, diffamieren Sie eine ganze Gruppe von Menschen, die im Allgemeinen dafür bekannt sind, dass sie sehr gerechtigkeits- und wahrheitsliebend sind. Solche Eigenschaften erachten wir eher als wünschenswerte Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Koalitionspartnern. Insofern ist die Verwendung des Begriffes Autismus in diesem Zusammenhang erst recht nicht angebracht.

Gerade in Anbetracht der Entwicklung einer bayerischen Autismus-Strategie, die zum Ziel hat, die Lebenssituation von Autisten signifikant zu verbessern, ist Ihre Aussage ein Schlag ins Gesicht. Denn eine solche Aussage macht die Bestrebung, ein besseres Verständnis durch Aufklärung zu erzielen, zu einer Farce. Sie haben uns Autisten und der bayerischen Autismus-Strategie somit einen wahren Bärenienst erwiesen.

Daher fordern wir Sie auf, sich von Ihrer zitierten Aussage über Autisten deutlich zu distanzieren und im Gegenzug die Anstrengungen des Bayerischen Landtags, eine Autismus-Strategie zu entwickeln, aktiv und positiv zu unterstützen.

  
Silke Wanninger-Bachem

  
Thomas Schneider

  
Werner Kelnhofer

# „Markus Söder ist kein Autist“

**Hubert Aiwanger hat als Wirtschaftsminister ab sofort viel Einfluss und möchte diesen auch nutzen**

Von Tobias Grießer

**München/Landshut.** Plötzlich ging alles ganz schnell. CSU und Freie Wähler waren sich bei den Koalitionsverhandlungen ruckzuck einig – und erhielten am Sonntag grünes Licht von den parteiinternen Gremien. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung am Montagvormittag haben Markus Söder und Hubert Aiwanger ihre Unterschriften unter den Koalitionsvertrag gesetzt. Tags drauf wurde Söder abermals zum Bayerischen Ministerpräsidenten gewählt, Aiwanger, der in Rahstorf bei Rottenburg lebt, ist künftig dessen Stellvertreter. Das Wochenblatt sprach mit dem 47-jährigen.

**Wochenblatt: Herr Aiwanger, die Koalition steht. Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?**

**Hubert Aiwanger:** Ich bin sehr zufrieden, mehr war nicht durchzusetzen. Die Gegenseite hatte ja auch ihre Vorstellungen. Man darf nicht vergessen, dass wir nur 11,6 Prozent der Stimmen hatten. Am Ende ist das



**Hubert Aiwanger möchte seinen neuen Einfluss im Bayerischen Landtag ausnutzen und mehr bewegen.**

Foto: M. Dreher/Freie Wähler

ein guter Kompromiss.

**Ein Kompromiss ist auch, dass die Pläne für die dritte Startbahn am Münchner Flughafen für fünf Jahre auf Eis gelegt sind...**

Das ist natürlich nicht optimal, aber immerhin haben wir viel Zeit gewonnen, in denen die Planungen nicht vorangetrieben werden. Bis dahin müssen wir versuchen, eine bessere Lösung zu finden. Trotzdem ist es schwierig, die dritte Startbahn komplett zu beerdigen. Eine künftige Regierung könnte irgendwann diese Pläne wieder aufgreifen. In der Politik gibt es selten eine Endgültigkeit.

**Der Freisinger Freie Wähler-Abgeordnete Benno Zierer hat als Einziger – wegen des Kompromisses bei der dritten Startbahn – gegen den Koalitionsvertrag gestimmt. Verstehen Sie seine Entscheidung?**

Es ist eine aufgeheizte Stimmung dort. Ich verstehe die Bürger und auch Benno Zierer, die dort seit vielen Jahren auf Kohlen sitzen. Wir haben uns immer gegen die Startbahn positioniert und werden das beibehalten. Mein Wunsch ist es, eine Lösung ohne dritte Startbahn zu finden. Hier musste die CSU mehr Zugeständnisse machen als wir. Man hat das Zähneknirschen regelrecht gehört.

**Welche Rolle wollen Sie persönlich in der neuen bayerischen Regierung spielen?**

Ich habe einen guten Draht zu Markus Söder gefunden und möchte meinen Einfluss ausnutzen. Er ist sehr zugänglich für gute Ideen. Markus Söder ist kein Autist, sondern geht auch auf gute Vorschläge ein und hört auf andere. Als sein Stellvertreter habe ich einen engen Kontakt zu ihm.

**Welche Themen stehen für Sie als künftiger Wirtschaftsminister ganz oben auf der Aufgabenliste?**

Hier gibt es viele Dinge, die verbessert und vorangetrieben werden können: Tourismus, Ener-

giehende, Bürokratie-Abbau oder der Ausbau der Infrastruktur. Besonders am Herzen liegt mir aber die Stärkung des Mittelstands und des Handwerks. Hier müssen wir Perspektiven bieten – auch wenn man nicht studiert hat. Ein Mittelständler muss oft mehr drauf haben als ein Akademiker.

**Welche niederbayerischen Themen wollen Sie stärker in den Fokus rücken?**

Das Atommüllzwischenlager bei Landshut ist hier natürlich ein großer Punkt. Wir müssen uns auch um einen besseren ÖPNV kümmern, schauen, dass die Krankenhäuser weiterhin gut finanziert werden.

**Wie sehen Sie die geplanten Stromtrassen?**

Grundsätzlich ist das eine bundespolitische Entscheidung. Wir müssen hier aber Alternativen ins Spiel bringen, dass in diese Frage noch Bewegung kommt. Da bin ich dran. Ich lehne die Trasse ab, kann aber nicht alleine in Bayern entscheiden. Ich hoffe, dass wir die geplante Trasse noch verhindern können. Wie das funktionieren kann, hat man bei den Straßenausbaubeiträgen gesehen. Obwohl wir nicht in der Regierung waren, ist es uns gelungen, diese abzuschaffen.